

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1. Die allgemeine Volkszahl

[urn:nbn:de:bsz:31-220649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220649)

Die Arbeiten des Statistischen Bureaus erstreckten sich über die Prüfung und den Inhalt der Gemeindetabellen hinaus einerseits auf die Ermittlung der Bevölkerung in ihrer Zusammenfassung nach den übrigen durch die Zählungslisten erhobenen Eigenschaften und Beziehungen (mit Ausnahme des Berufs, welcher erst im Jahre 1882 Gegenstand einer Sondererhebung gewesen war), sowie in mannigfachen Verbindungen der erhobenen Eigenschaften, andererseits in eingehender Weise auf die Ermittlung der Wohnverhältnisse: der Gebäude und der sonstigen Aufenthalts- und Unterkunftsstätten nach ihrer Art, nach der Zahl der Wohnräume, der sie bewohnenden Haushaltungen und Personen; der Haushaltungen nach der Zahl der Personen und der Wohnräume, nach dem Küchenbesitz und nach der Art des Wohnungsbesitzes, je für sich und in verschiedenen Verbindungen, auch der Wohnorte und der Zahl von deren Gebäuden, Haushaltungen und Personen. Die letztere Ermittlung führte zu einer eingehenden Prüfung, Berichtigung und Ergänzung des nach der Zählung von 1875 angelegten und im 39. Beitragsheft veröffentlichten Ortsverzeichnisses und zu einer neuen Aufstellung desselben.

Die Prüfung und Bearbeitung des Zählungsmaterials beim Statistischen Bureau hat erkennen lassen, daß die Zählung im wesentlichen in der vorgeschriebenen Weise ordnungsmäßig vor sich gegangen ist und daß im Allgemeinen die dabei thätigen 7510 Zähler ihrer Aufgabe mit Verständniß und Sorgfalt genügt und die Haushaltungen die Zählungslisten vollständig und richtig ausgefüllt haben. Immerhin hat es nicht an Ausnahmen gefehlt; namentlich hat sich gezeigt, daß immer noch die Einträge in die Zählungslisten öfters flüchtig und mangelhaft erfolgen und Seitens der Zähler und Zählungskommissionen nicht durchgängig ausreichend geprüft und ergänzt oder berichtigt werden. Es ist deshalb auch dieses Mal wie bei den vorhergehenden Zählungen ein nicht unerheblicher Theil der Listen beanstandet und an die Gemeinden zur Verbesserung oder Erläuterung zurückgegeben worden.

Die Ergebnisse der Arbeiten des Statistischen Bureaus sind in drei Theile zusammengefaßt und bilden den Inhalt der vorliegenden drei Bände der „Beiträge zur Statistik des Großherzogthums Baden“. Der erste Theil (Heft 1 der neuen Folge der Beiträge oder Heft 47 der ganzen Folge) enthält Gebäude, Haushaltungen und Personen (Anwesende) für die einzelnen Gemeinden, sowie auch für die Bezirke und Kreise in einem nach Raum und Bedürfniß bemessenen Eingehen auf Art, Eigenschaft, gegenseitige Beziehung und sonstige Einzelheiten; der zweite Theil (Heft 2 bezw. 48) gibt die wichtigsten Bevölkerungs- und Bevölkerungszahlen für die einzelnen Wohnorte in der Form des neu aufgestellten Ortsverzeichnisses; der dritte Theil (Heft 3 bezw. 49) behandelt die Gegenstände des ersten Theiles in weiterem Eingehen auf Einzelheiten, soweit solches nicht schon in Nachträgen des ersten Theiles geschehen ist und von besonderem Interesse, sowie dem Raume nach thunlich erschien, im Allgemeinen in Darstellungen für das Land im Ganzen, theilweise jedoch auch noch für Kreise und Bezirke.

Wegen des näheren Inhalts der drei Theile darf auf deren Tabellen, Verzeichnisse und Inhaltsübersichten verwiesen werden. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß die hauptsächlichsten Ergebnisse der Volkszählung in einem tabellarischen Anhang zum 3. Theile (Seite 95 ff.) sachlich geordnet für die vier landeskommissarischen Bezirke, die Stadtgemeinden überhaupt, die fünf größeren Stadtgemeinden und die Landgemeinden, sowie für das Großherzogthum im Ganzen, für letzteres nebst den entsprechenden Ergebnissen der Volkszählung von 1880, aufgeführt sind, und zwar zunächst in absoluten Zahlen, sodann auch in einer Reihe von Verhältniszahlen.

Hier sollen im Folgenden die wichtigsten dieser Ergebnisse in übersichtlicher Zusammenfassung unter dienlichen oder erforderlichen Erläuterungen, Vergleichen und Erweiterungen hervorgehoben werden.

Hauptergebnisse der Volkszählung, vom 1. Dezember 1885.

1. Die allgemeine Volkszahl.

Die Gesamtzahl der Bevölkerung d. h. der im Großherzogthum in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1885 anwesenden Personen belief sich auf 1 601 255.

Gegen die leztvorhergehende Zählung vom 1. Dezember 1880, welche eine anwesende Bevölkerung von 1 570 254 nachwies, bedeutet dieses Ergebnis eine Zunahme von 31 001 oder von 1,98 %, im Durchschnitt auf jedes Jahr der 5 jährigen Zählungsperiode 6 200 oder 0,39 %.

Diese Zunahme ist im Vergleich zu den früher vorgekommenen Veränderungen der Volkszahl von einer Zählung zur anderen eine mäßige. Seit der ersten Zählung der Bevölkerung des Großherzogthums in seinem dormaligen Umfange im Jahre 1815, durch welche eine Einwohnerzahl von 993 414 ermittelt wurde, hat ein Zuwachs von 607 841 Einwohnern oder von 61,19 %, im Jahres-

durchschnitt von 8 683 oder 0,87 % der Anfangszahl stattgefunden. Alle seither erfolgten Zählungen ergaben verhältnismäßig größere Zunahmen gegen die jeweils leztvorhergehende Zählung als die von 1885, mit Ausnahme der Zeit von 1846 bis 1855, in welcher die Bevölkerung sogar abnahm, und der Zählperiode 1864/67, in der die Volkszahl sich nur um 0,16 % vermehrte.

Die nachfolgende Uebersicht zeigt das allmälige Anwachsen der badischen Bevölkerung; dasselbe ist bei den mehrjährigen Zählperioden auf die einzelnen Jahre gleichmäßig vertheilt und sind die darnach berechneten Volkszahlen von Jahr zu Jahr angegeben. Bis zum Jahre 1831 fanden jährliche Zählungen statt; von da ab jeweils am Schlusse desjenigen Jahres, welches dem in der nachfolgenden Uebersicht eingetragenen Jahresunterschiede vorhergeht.

Jahr.	Bev.
1815	993 414
1816	1 000 000
1817	1 010 000
1818	1 020 000
1819	1 030 000
1820	1 040 000
1821	1 050 000
1822	1 060 000
1823	1 070 000
1824	1 080 000
1825	1 090 000
1826	1 100 000
1827	1 110 000
1828	1 120 000
1829	1 130 000
1830	1 140 000
1831	1 150 000
1832	1 160 000
1833	1 170 000
1834	1 180 000
1835	1 190 000
1836	1 200 000
1837	1 210 000
1838	1 220 000
1839	1 230 000
1840	1 240 000
1841	1 250 000
1842	1 260 000
1843	1 270 000
1844	1 280 000
1845	1 290 000
1846	1 300 000
1847	1 310 000
1848	1 320 000
1849	1 330 000
1850	1 340 000

Die Ergebnisse der Bevölkerungszählung von 1885 oder von 1880 abgezogene Uebersicht der Bevölkerung Uebersicht der Bevölkerung ein Bevölkerung Uebersicht der Bevölkerung die Bevölkerung In 1885 w und star 78 717. daß der daß eben gehend *) D festgestellt Raftatt a brauch ge wirtung k zögthums

Jahr.	Vollzähl.	Jährliche Zu- oder Abnahme um Einw. in %	Jahr.	Vollzähl.	Jährliche Zu- oder Abnahme um Einw. in %
1815	993 414	—	1851	1 359 064	—1 855 —0,14
1816	1 005 899	12 485 1,26	1852	1 357 208	" "
1817	1 010 300	4 401 0,44	1853	1 343 084	—14 124 —1,04
1818	1 021 976	11 676 1,16	1854	1 328 960	" "
1819	1 032 276	10 300 1,01	1855	1 314 837	" "
1820	1 051 388	19 112 1,85	1856	1 321 875	7 038 0,54
1821	1 072 554	21 166 2,01	1857	1 328 913	" "
1822	1 090 910	18 356 1,71	1858	1 335 952	" "
1823	1 109 430	18 520 1,70	1859	1 347 065	11 113 0,83
1824	1 119 993	10 563 0,95	1860	1 358 178	" "
1825	1 132 970	12 977 1,16	1861	1 369 291	" "
1826	1 145 952	12 982 1,15	1862	1 388 872	19 581 1,43
1827	1 164 282	18 330 1,60	1863	1 408 453	" "
1828	1 176 075	11 793 1,01	1864	1 428 035 *)	" "
1829	1 188 340	12 265 1,04	1865	1 430 347	2 312 0,16
1830	1 200 471	12 131 1,02	1866	1 432 659	" "
1831	1 208 051	7 580 0,63	1867	1 434 970	" "
1832	1 215 631	" "	1868	1 441 618	6 648 0,46
1833	1 223 211	" "	1869	1 448 266	" "
1834	1 230 791	" "	1870	1 454 914	" "
1835	1 241 849	11 058 0,90	1871	1 461 562	" "
1836	1 252 907	" "	1872	1 472 966	11 404 0,78
1837	1 263 965	" "	1873	1 484 370	" "
1838	1 274 798	10 833 0,86	1874	1 495 774	" "
1839	1 285 631	" "	1875	1 507 179	" "
1840	1 296 464	" "	1876	1 519 794	12 615 0,84
1841	1 309 264	12 800 0,99	1877	1 532 409	" "
1842	1 322 064	" "	1878	1 545 024	" "
1843	1 334 865	" "	1879	1 557 639	" "
1844	1 345 739	10 874 0,81	1880	1 570 254	" "
1845	1 356 613	" "	1881	1 576 454	6 200 0,39
1846	1 367 486	" "	1882	1 582 654	" "
1847	1 365 915	—1 571 —0,11	1883	1 588 854	" "
1848	1 364 344	" "	1884	1 595 054	" "
1849	1 362 774	" "	1885	1 601 255	" "
1850	1 360 919	—1 855 —0,14			

Die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung ist das vereinigte Ergebniß der Unterschiede zwischen der Zahl der Geborenen und der Gestorbenen einerseits und zwischen der Zahl der dauernd oder vorübergehend in das Land ein- und aus demselben weggezogenen Personen andererseits. Der erstere war regelmäßig ein Ueberschuß der Geborenen und führte somit an sich stets zu einer Volksvermehrung; der letztere kann ebenso regelmäßig als ein Ueberschuß der Weggezogenen über die Zugezogenen, somit als ein Bevölkerungsverlust gelten; je nachdem der Geburtenüberschuß den Ueberschuß des Wegzugs übertrifft oder ihm nachsteht, nimmt die Volkszahl zu oder ab.

In der Zeit vom 1. Dezember 1880 bis zum 1. Dezember 1885 wurden im Großherzogthum 269 169 Kinder lebend geboren und starben 190 452 Personen; der Geburtenüberschuß betrug somit 78 717. Da die Bevölkerung nur um 31 001 zunahm, so folgt, daß der Verlust durch Wanderung sich auf 47 716 belief, d. h., daß ebensoviele Personen mehr das Land dauernd oder vorübergehend verließen als betraten.

*) Die für 1864 angegebene Zahl ist diejenige, welche für den Zollverein festgestellt wurde. Dabei blieb die fremdländische Besatzung der Bundesfestung Rastatt außer Betracht. Die amtliche Zahl ist seither ausschließlich in Gebrauch gekommen und geblieben; sie ist auch hier zur Vermeidung von Verwirrung beibehalten, obgleich sie nicht die anwesende Bevölkerung des Großherzogthums darstellt, die sich, mit jener Besatzung, auf 1 433 496 Einwohner belief.

Nach der Volkszahl nimmt Baden unter den deutschen Bundesstaaten die fünfte Stelle ein. Diejenigen, welche nach der Zählung von 1885 mehr als eine halbe Million Einwohner haben, ordnen sich in folgender Weise:

	Einwohner	% der Reichsbevölkerung
das deutsche Reich	46 856 704	100,00
Preußen	28 318 470	60,44
Bayern	5 420 199	11,57
Sachsen	3 182 003	6,79
Württemberg	1 995 186	4,26
Baden	1 601 255	3,42
Elsaß-Lothringen	1 564 355	3,34
Hessen	956 611	2,04
Mecklenburg-Schwerin	575 152	1,23
Hamburg	518 620	1,11

Vier Bundesstaaten haben mehr, 21 weniger Einwohner als Baden. Von den übrigen 22 europäischen Staaten haben 14 mehr und 6 weniger Einwohner als Baden; am nächsten steht einerseits Norwegen mit 1 806 900 Einwohnern (im Jahre 1875) und andererseits Montenegro mit 236 000 Einwohnern (annähernd).

Das deutsche Reich hat 29,26 mal so viele Einwohner als Baden, Preußen 17,07, Bayern 3,39, Sachsen 1,99, Württemberg 1,22 mal so viele, dagegen Elsaß-Lothringen nur 0,98, Hessen 0,69, Mecklenburg-Schwerin 0,36 und Hamburg 0,32 der badischen Volkszahl.

Die Bevölkerungszunahme Badens ist im Vergleich zu derjenigen anderer deutschen und europäischen Staaten im Allgemeinen eine mäßige. Dies gilt auch von der Zunahme während der letzten Zählperiode. Es stieg nämlich die Volkszahl im jährlichen Durchschnitt

	um %		um %
im deutschen Reich	1880/85 0,70	in Oesterreich-Ungarn 1869/80	0,56
in Preußen	" 0,75	" Frankreich	1881/86 0,29
" Bayern	" 0,51	" Großbritannien u. Irland 1871/81	1,35
" Sachsen	" 1,36	" Italien	1871/81 0,62
" Württemberg	" 0,24	" Spanien	1877/87 0,55
" Baden	" 0,39	" Schweden	1880/85 0,56
" Hessen	" 0,43	" Belgien	1880/88 1,15
" Meckl. Schwerin	" —0,07	" den Niederlanden 1869/79	1,21
" Hamburg	" 2,66	" Dänemark	1870/80 1,03

Die den administrativen Gliederungen entsprechenden Landestheile verhalten sich sowohl in Bezug auf die Bevölkerungszahl als auf deren Veränderung sehr verschieden.

Unter den 52 Amtsbezirken hatte die geringste Bevölkerung Pfullendorf mit 9 614, die größte Karlsruhe mit 91 908 Einwohnern. Bei einer Durchschnittsbevölkerung von 30 793 hatte nur der schon genannte Bezirk Pfullendorf weniger als 10 000 Einwohner; zwischen 10 und 20 000 Einwohner hatten 17, zwischen 20 und 30 000 gleichfalls 17, zwischen 30 bis 40 000 6, zwischen 40 und 50 000 3, 50 bis 60 000 4 (Offenburg, Rastatt, Bruchsal, Pforzheim), 70 bis 80 000 2 (Freiburg, Heidelberg), 80 bis 90 000 1 (Mannheim), über 90 000 1 (Karlsruhe). 17 Bezirke waren volkreicher, 35 volkärmer als der Durchschnitt.

Von den 11 Kreisen hatten 3 (Billingen, Waldshut, Lörrach) unter 100 000 Einwohner, 4 (Konstanz, Baden, Mannheim, Heidelberg) zwischen 100 000 und 150 000, 2 (Offenburg und Mosbach) zwischen 150 000 und 200 000, 2 (Freiburg und Karlsruhe) mehr als 200 000 Einwohner. Der am wenigsten bevölkerte Kreis Billingen enthielt 70 523 Einwohner, der meistbevölkerte Kreis Karlsruhe das Vierfache (286 984 Einwohner).

Die 4 landeskommissarischen Bezirke hatten: Konstanz 281 036, Freiburg 460 384, Karlsruhe 421 784, Mannheim 438 051 Einwohner.

Im procentalen Verhältniß waren an der Gesamtbevölkerung betheiligt:

Die Kreise:	%	Die landeskommissarischen Bezirke:	%
Konstanz	8,27	Heidelberg	9,18
Billingen	4,39	Mosbach	9,67
Waldschut	4,89		
Freiburg	13,11		
Lörrach	5,83	Konstanz	17,55
Offenburg	9,81	Freiburg	28,75
Baden	8,42	Karlsruhe	26,34
Karlsruhe	17,92	Mannheim	27,36
Mannheim	8,51		

Eine genaue Vertheilung der Bevölkerung Badens nach natürlichen Gebieten, insbesondere nach Ebene, Hügelland und Gebirge ist wegen der theilweisen Unbestimmtheit der Grenzen solcher Gebiete und wegen des Uebergreifens einer Anzahl von Gemeinden und Ortschaften über die etwa anzunehmenden Grenzen nicht durchführbar. Immerhin lassen sich solche Gebiete unterscheiden und deren Ausdehnung und Bevölkerung annähernd berechnen. Für die Zwecke der landwirthschaftlichen Statistik ist lezthin eine Eintheilung des Landes nach Lage, Bodenerhebung und Beschaffenheit in elf Gegenden oder Gebiete eingeführt worden, deren Anwendung auch für die Bevölkerungsstatistik im Ganzen nicht ungeeignet und der Vergleichbarkeit wegen empfehlenswerth erscheint. Dieselbe ist hiernach unter Bezeichnung ihrer Ausdehnung bezw. der zugehörigen Amtsbezirke oder Bezirkstheile und unter Angabe des darnach sich ergebenden Flächengehalts und der Bevölkerung dargestellt:

	qkm	Einwohner
I. Seegegend: N.B. Heberlingen, Konstanz, Stockach, Engen (soweit nicht bei II)	1 250	103 514
II. Donaugebiet: N.B. Pfullendorf, Neßkirch, Engen (soweit im Donaugebiet), Donaueschingen, Billingen	1 410	78 199
III. Südlicher Schwarzwald: N.B. Bonndorf, St. Blasien, Waldschut (ohne Rheinthal), Säckingen (desgl.), Schopfheim, Schönau, Neustadt, Stausen (soweit im Gebirge), Müllheim (desgl.)	1 920	111 845
IV. Nördlicher Schwarzwald: N.B. Triberg, Wolfach und von Freiburg, Waldkirch, Emmendingen, Ettenheim, Lahr, Offenburg, Oberkirch, Achern, Bühl, Baden, Rastatt die im Gebirge gelegenen Theile	2 530	143 162
V. Kaiserstuhl: Emmendingen (soweit nicht bei IV und VII), Breisach (soweit nicht bei VI)	150	22 099
VI. Obere Rheinebene: Lörrach und von Waldschut, Säckingen, Müllheim, Stausen, Freiburg und Breisach die im Rheinthal und in der Rheinebene gelegene Theile	1 160	159 401
VII. Mittlere Rheinebene: Kehl und Emmendingen, sowie Ettenheim, Lahr, Offenburg, Oberkirch, Achern, Bühl, Baden, Rastatt soweit eben	1 580	258 000
VIII. Untere Rheinebene: Karlsruhe, Mannheim, Schwetzingen u. Eppingen, sowie Durlach, Bruchsal, Wiesloch, Heidelberg, Weinheim soweit eben	1 370	365 303
IX. Kraichgau: Pforzheim, Bretten, Eppingen, Sinsheim, sowie Ettlingen, Durlach, Bruchsal, Wiesloch soweit im Hügellande	1 360	182 594
X. Bauland: Adelsheim, Tauberbischofsheim und Wertheim, sowie Mosbach, Buchen soweit nicht im Odenwald	1 560	112 258
XI. Odenwald: Eberbach u. Weinheim, sowie Heidelberg, Mosbach, Buchen soweit nicht bei VIII u. X	790	64 880
im Ganzen	15 080	1 601 255

Im procentalen Verhältniß sind die Gebiete an der Gesamtbevölkerung in folgendem Maße betheiligt:

I. Seegegend	6,17 %	VII. Mittlere Rheinebene	16,11 %
II. Donaugegend	4,88 "	VIII. Untere "	22,81 "
III. Südlich. Schwarzwald	6,99 "	IX. Kraichgau	11,40 "
IV. Nördl. "	8,94 "	X. Bauland	7,01 "
V. Kaiserstuhl	1,38 "	XI. Odenwald	4,05 "
VI. Obere Rheinebene	9,96 "	Großherzogthum	100

und in weiterer Zusammengehörigkeit:

See- und Donaugebiet	11,35 %	Mittlere und untere Rheinebene	38,92 %
Schwarzwald	15,93 "	Nördliches Hügelland und Odenwald	22,46 "
Obere Rheinebene mit Kaiserstuhl	11,34 "		

Faßt man die Gebiete ohne Rücksicht auf ihre Lage nach ihrem allgemeinen Höhencharakter zusammen, so gelangt man zu der Annahme, daß etwa 398 000 oder 26 % der Bewohner Badens im Gebirge einschl. Hochebene (II, III, IV. und XI.), 420 000 oder 25 % im Hügellande (I, V, IX. und X.) und 783 000 oder 49 % in der Ebene (VI, VII, und VIII) leben.

Was die Veränderung der Einwohnerzahl betrifft, so nahm vom 1. Dezember 1880 bis 1. Dezember 1885 die Hälfte der Amtsbezirke an Volkszahl zu, die Hälfte ab. Die abnehmenden Bezirke liegen vornehmlich in den Kreisen Konstanz, Billingen, Freiburg, Baden, Mosbach, in denen die Mehrzahl, und Waldschut, in dem alle Bezirke eine Abnahme hatten, während in den Kreisen Lörrach, Offenburg, Karlsruhe, Heidelberg je nur 1 Bezirk und Mannheim überhaupt kein Bezirk in der Volkszahl zurückging. Im Großen und Ganzen nahm die Bevölkerung in der Rheinebene — mit Ausnahme der Strecke von Kehl bis Rastatt — sowie in dem begleitenden Hügellande zu, im Schwarzwald, in der Gegend des Bodensees, im Odenwald und östlichen Bauland ab. Die größte Abnahme erfuhren die Bezirke Wertheim, welcher 1 427 Einwohner (hauptsächlich in Folge des Abzugs der 1880 beim Eisenbahnbau beschäftigten, vorübergehend zugewanderten Personen), Buchen, welcher 1 035 Einwohner, und Waldschut, welcher 991 Einwohner einbüßte; die größten Zunahmen erfuhren die Bezirke Mannheim (um 10 020), Karlsruhe (um 8 249), Freiburg (um 5 451); verhältnißmäßig nahmen Wertheim mit 7,24, Bonndorf mit 4,70 und Adelsheim mit 4,42 % am meisten ab, Mannheim mit 12,20, Karlsruhe mit 8,98 und Pforzheim mit 7,98 % am meisten zu.

Großentheils wiederholten sich in den verschiedenen Landesgegenden schon früher stattgehabte Erscheinungen, so daß auf die Thätigkeit ständiger Ursachen zu schließen ist, als deren nächste, in Verbindung mit einem größeren oder geringeren Geburtenüberschusse, hauptsächlich ein andauernder Ab- bezw. Zuzug aus ländlichen Gemeinden in die größeren Städte und einzelne Gewerbegegenden, sowie die Verschiedenheit des Ab- und Zuzugs über die Landesgrenzen zu gelten hat, deren ersterer vornehmlich in die Nachbarstaaten und nach Amerika geht, deren letzterer hauptsächlich aus den östlich und nördlich anstoßenden Nachbargegenden kommt.

Je kleiner die verglichenen Gebiete gewählt werden, um so schärfere und häufigere Verschiedenheiten treten auf. Schon im Amtsbezirk gleichen sich die örtlichen Gegensätze in der Art und dem Maße der Veränderungen der Einwohnerzahl mehr oder weniger aus; noch weiter geht dieser Ausgleich in den Kreisen.

Während nahezu den Bezirken Rückgang eintrat und in Veränderung die Aufmerksamkeit der Bevölkerung stehende die Zustände der Kreise Konstanz, Billingen, Waldschut, Freiburg, Lörrach, Offenburg, Baden, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Mosbach, Großherz. Konstanz, Billingen, Waldschut, Freiburg, Lörrach, Offenburg, Baden, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Mosbach, Großherz. Do Gebiet durch die auf eine Weise in Baden auf dem relative 65,97; auf 87, sie 94, seit der.

Während von 1880 bis 1885 von den Gemeinden (vergl. Tab. IV) nahezu drei Fünftel an Bevölkerung abnahmen, erfuhren von den Bezirken nur die Hälfte und von den 11 Kreisen nur 3 einen Rückgang der Volkszahl.

Ein Eingehen auf die in den einzelnen Bezirken in der letzten und in den vorhergehenden Zählungsperioden vorgekommenen Veränderungen der Bevölkerung verbietet sich mit Rücksicht auf die Aufgabe und den Raum dieser einleitenden Seiten; es bleibt aber auch ungeachtet jener weitergehenden Ausgleichung von Interesse diese Vorgänge für die Kreise zu verfolgen. In den nachstehenden Uebersichten sind deshalb deren Einwohnerzahlen und die Zu- und Abnahmen derselben seit dem Jahre der Bildung der Kreise (1864) dargestellt.

Kreise:	1864	1871	1875	1880	1885
Konstanz	127 565	126 254	127 545	131 394	132 461
Billingen	65 588	69 831	68 399	70 629	70 323
Waldbshut	82 158	80 178	80 508	80 309	78 249
Freiburg	194 599	196 014	199 630	206 720	209 244
Lörrach	90 521	91 220	91 489	92 363	93 315
Offenburg	148 042	147 668	150 374	155 138	157 125
Baden	120 303	125 706	129 457	134 530	134 800
Karlsruhe	223 744	240 039	258 216	272 443	286 984
Mannheim	89 264	101 203	112 338	124 121	136 283
Heidelberg	127 941	131 586	136 648	143 386	146 914
Mosbach	158 310	151 863	152 575	159 221	154 854
Großherzogthum	1 428 035	1 461 562	1 507 179	1 570 254	1 601 255

	Zu- oder Abnahme in %				im Ganzen
	1864/71	1871/75	1875/80	1880/85	
Konstanz	-1,03	1,02	3,02	0,81	3,82
Billingen	6,47	-2,05	3,26	-0,43	7,25
Waldbshut	-2,41	0,41	-0,25	-2,57	-4,82
Freiburg	0,73	1,84	3,55	1,56	7,68
Lörrach	0,77	0,29	0,95	1,03	3,04
Offenburg	-0,25	1,83	3,17	1,28	6,03
Baden	4,49	2,98	3,92	0,20	11,59
Karlsruhe	7,28	7,57	5,51	5,34	25,70
Mannheim	13,37	11,00	10,49	9,80	44,66
Heidelberg	2,85	3,85	4,93	2,46	14,09
Mosbach	-4,97	0,47	4,36	-2,74	-1,98
Großherzogthum	2,35	3,12	4,18	1,97	11,62

2. Dichtigkeit der Bevölkerung.

Das Verhältniß der Bevölkerung zu dem von ihr bewohnten Gebiet — die Dichtigkeit oder Dichte der Bevölkerung — wird durch die Zahl der Einwohner ausgedrückt, welche im Durchschnitt auf eine Einheit des Flächenmaßes (Quadratkilometer, Quadratmeile etc.) kommen, in welchem die Gebietsgröße angegeben ist. In Baden war diese relative Bevölkerung am 1. Dezember 1885 auf den qkm 106,18, auf die deutsche Quadratmeile 5 859. Mit dem Anwachsen der absoluten Volkszahl ist natürlich auch diese relative Zahl allmählig gestiegen. Im Jahre 1815 war sie nur 65,87; bis 1835 hatte sie 82,25, 1846 90,68 erreicht, um 1855 auf 87,18 zurückzugehen. In den Zählungsjahren 1864 betrug sie 94,69, 1871 96,01, 1875 99,04, 1880 104,12. Sie hat also seit der letzten Zählung um 2,96 zugenommen.

Baden gehört zu den dichtbevölkerten, wenn auch nicht zu den dichtestbevölkerten Ländern, wie die nachstehende vergleichende Uebersicht mit den größeren und mittleren deutschen und einer Anzahl sonstiger europäischen Staaten zeigt. Es lebten auf dem qkm

im deutschen Reich	87	in Oesterreich-Ungarn	61
in Preußen	81	„ Frankreich	71
„ Bayern	71	„ Großbritannien etc.	112
„ Sachsen	212	„ Italien	104
„ Württemberg	102	„ Spanien	35
„ Baden	106	„ Schweden	10
„ Elsaß-Lothringen	108	„ Belgien	207
„ Hessen	125	„ den Niederlanden	138
„ Mecklenburg-Schwerin	43	„ der Schweiz	71

Wie in anderen Ländern, so ist auch in Baden die Volksdichtigkeit keine gleichmäßige, vielmehr in den einzelnen Landestheilen sehr verschieden. Während einige Gegenden besonders dicht bevölkert sind, sind andere sehr dünn bewohnt. Im Amtsbezirk Mannheim leben 520,70 Menschen in St. Blasien nur 38,36 auf dem qkm; 25 Bezirke haben eine dichtere, 27 eine dünnere Bevölkerung als das Land im Ganzen.

Die Rheinebene von Freiburg abwärts nebst den seitlichen Thalmündungen des Schwarzwalds und dem Neckarhügelland bildet ein zusammenhängendes Gebiet dichter Bevölkerung, das in seinem nördlichen Theil, abwärts Ettlingen, im Anschluß an den bayerischen und hessischen Theil der Pfalz, einen besonders hohen Grad der Bewohnung erreicht.

In den Amtsbezirken Ettlingen, Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Bruchsal, Wiesloch, Heidelberg, Schwezingen, Mannheim und Weinheim leben auf 2 250 qkm 493 612 oder auf 1 qkm 219,38 Menschen. In dem engeren Gebiet der Bezirke Karlsruhe, Bruchsal, Wiesloch, Schwezingen und Mannheim, welches kein höheres, weniger bewohntes Bergland hat, steigt die Dichtigkeit auf 256,38.

Ein zweites Gebiet gesteigerter Volksdichte liegt im Zusammenhang mit dem benachbarten Theile der Schweiz im Südwesten, wo die Bezirke Lörrach und Säckingen einen mehr als durchschnittlich bevölkerten Kern (mit 129,36 auf 1 qkm) bilden, um den die Bezirke Müllheim, Staufen, Schoppsheim und Waldbshut mit mittlerer Dichtigkeit gelagert sind.

Neben den zwei Gebieten mit dichter Bevölkerung befanden sich auch zwei größere Gebiete mit schwacher Bevölkerung. Das eine umfaßt den Schwarzwald mit Ausnahme der in die Rheinebene eintretenden größeren Thalsoffnungen und die Donau- und Seegegend mit einer durchschnittlichen Bevölkerung von etwa 61 Einwohnern auf dem qkm. Am spärlichsten ist der südöstliche Schwarzwald bewohnt, wo die Bezirke Neustadt, St. Blasien und Bonndorf eine relative Bevölkerung von nur 42,36 haben. Das andere dünnbevölkerte Gebiet umfaßt den nordöstlichen Landestheil und fällt annähernd mit dem Kreise Mosbach zusammen, in dem 71,58 Menschen auf dem qkm leben. Das erstere Gebiet findet in den Hohenzollernschen Landen und den württembergischen anstoßenden Gegenden des Schwarzwaldes und der Rauhen Alb seine Fortsetzung; ebenso gehört das zweite Gebiet einem größeren über die hessische, bayerische und württembergische Grenze hinausreichendem Ganzen an.

Zwischen den spärlich bevölkerten Bezirken jenseit des Neckars und der stark bevölkerten Rheinebene einerseits und dem gleichfalls